Historische Waldzeichen in der Dresdner Heide
Waldzeichen wurden in Sachsen vermutlich erstmalig während der von Kurfürst August (1553-1586) verfügten Vermessungskarto-graphie der Forstgebiete umfassend in Karten und Forstzeichenbücher aufgenommen und durch das in dieser Zeit einsetzende Archivwesen der Nachwelt überliefert. Die Archivalien vermitteln eine Hochphase kursächsischen Waldzeichengebrauchs, die wohl mit dem damaligen Entwicklungsaufschwung in der deutschen Forstgesetzgebung einherging.
In unserer Landschaft kamen Waldzeichen als forstliche Hilfsmittel sehr wahrscheinlich im Mittelalter mit dem deutschen Rodungs- und Siedlungsgeschehen und der Forstenbildung in Gebrauch.
Sie wurden in rund- und ovalflächig entrindete Baumstämme geschnitten und schwarz oder rot ausgemalt. Beide Zeichenarten waren über die kursächsischen Wälder verteilt. Mit Hilfe der schwarzen Zeichen machte man wegnahe markante Orte wie Brücken, Borne, Geländekuppen, Bildstöcke, Wegkreuze und Kreuzungen als Forstorte kenntlich, nutzte sie als Wegmarken, fixierte nach ihnen Grenzen der Reviere und bäuerlicher Waldnutzungsflächen und vermaß im 16. Jh. die Wälder. Rote Zeichen dienten der Wegweisung durch setzen in Sichtweite längs der Wege. Beide Zeichenarten entwickelten sich nach aktuellen Erfordernissen.
Bei den im 16. Jh. in den Nachbarforsten der Dresdener Heide und in großen Teilen des Erzgebirges erfassten roten Wegzeichen überwog frühneuzeitliches Ordnungsstreben durch alphabetische (Buchstaben und gespiegelte Doppelbuchstaben) und numerische Gliederung. Mit geringem Ordnungsgrad und vielen namenlosen symbolartigen Wegzeichen waren dagegen die Wälder des 1547 angegliederten Kurkreises um Wittenberg ausgestattet. Eine Besonderheit im Kurfürstentum bildete jedoch die Dresdner Heide. Ihr aus ca. 120 roten Zeichenformen bestehendes größtes Wegzeichennetz aller erfassten Wälder bestand im Wesentlichen aus namenlosen Symbolen und nicht ordnungsfähigen buchstabenähnlichen Zeichen.
Unter ihnen befand sich neben geringen zeitgenössischen Ordnungsansätzen (nummerierte Sternflügel) die kleine hochwichtige Zeichengruppe eines alten Restalphabets aus 14 punktverzierten Buchstaben des im Mittelalter entstandenen Verkehrsnetzes, die Basis heutiger Dresdner Ausfallstraßen.
Bei den schwarzen Zeichennetzen waren die Wesensmerkmale durch die meist symbol- und monogrammartigen Zeichenformen geringer

ausgeprägt. Wichtig waren die ihnen beigeordneten Forstortnamen. Anders bei den Wegzeichen. Um die vielen mit Symbolzeichen markierten namenlosen Wege der Dresdner Heide überhaupt benennen zu können, wurde nach gängiger Weise die synonyme Zeichendeutung angewandt und auch auf einige Buchstabenzeichen der Verkehrswege ausgedehnt, die dadurch ihre alten Eigennamen einbüßten. Noch heute dienen die synonymen Begriffe als Zeichen- und Wegenamen.
Einen Rückgang erlebte der Waldzeichengebrauch im Dreißigjährigen Krieg, von dem er sich nicht mehr gänzlich erholte. Im 18. Jh. wurden die schwarzen Waldzeichen letztmalig forstamtlich erneuert, im 19. Jh. die roten Wegzeichen. Die von Heinrich Cotta angelegten Flügel-/Schneisennetze mit Buchstaben und Zahlen gaben nun den Wäldern die heute noch geltende Ordnung. Es war ein Glücksumstand, dass in der Dresdner Heide eine bürgerliche Initiative die Wegzeichenerhaltung durch Aufmalen der historischen Zeichenformen fortsetzte und das rote Wegzeichennetz auf dem erreichten Entwicklungsstand als Kulturerbe erhielt. Vom ausgehenden 19. Jh. existieren in der Dresdner Heide noch einige geschnittene rote Zeichen in den Stämmen alter Kiefern als Zeugen des vergangenen Brauchs. Sie sind in der Karte vermerkt, größtenteils ist die Rinde sehr überwachsen. Beim Wandern nach historischen Wegzeichen beachte man, dass diese wie städtische Straßennamen stets gleichen Wegen und Wegabschnitten zugeordnet sind, die sich nach der Wanderkarte mühelos erschließen.

Erläuterung einiger roter Wegezeichengruppen
Das am Ende einer jahrhundertelangen geschichtlichen Entwicklung stehende heutige rote Wegzeichennetz hat zur Herausbildung einiger Gruppierungen geführt:

Mit Punkten verzierte Buchstaben(O,P, Q, W , Z):
Es sind geschichtliche Reste der vorgenannten 14 Buchstaben, die ehemals aktuellen Verkehrswegen zugeordnet waren, die inzwischen aber zu Waldwegen oder -straßen absanken. Dresdner Ausfallstraßen (u. a. Radeberger-, Bautzner-, Königsbrücker Straße) verloren schon bald nach der großen Zeichenerneuerung von 1733-1735 ihre Buchstabenzeichen.

Zahlen I bis 8 (Alte Eins bis Alte Acht):
Sie bezeichnen die acht Flügel des im 16. Jh. für vermessungstechnische Zwecke (Polarkoordinaten) und für die höfische Jagd geschaffenen Sternflügelsystems.

Bei dessen Anlegung bildete der „Treybe-Garten" das Zentrum. Im 17. Jh. entstand an gleicher Stelle der „Dresdner Saugarten" als erster der vier Saugärten der Dresdner Heide.

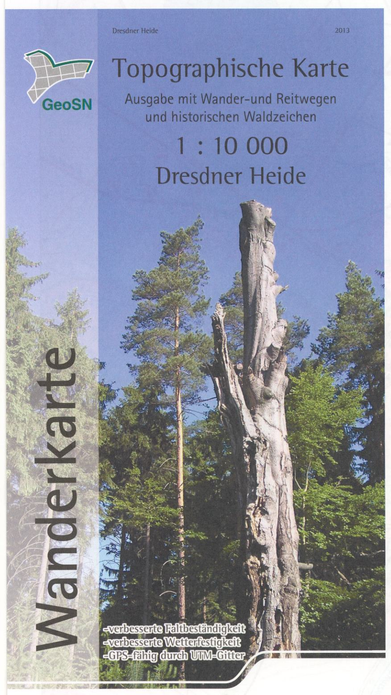
Kreuz Fünf und Kreuz Sechs(5, 6)
Diese Markierungen kennzeichnen die Reste konzentrischer Ringwege (achteckige „Rundungen") um das Zentrum des Sternflügelsystems. Sie gehören zu einem Wegspinnenetz des 16. Jh., das die höfische Jagdfläche umschloss.

Kreuz Sieben und Alte Acht (oder Weg Acht) (7, 8):
Mit diesen Zeichen wurden zwei im 18.Jh. angelegte äußere Ringwegabschnitte gekennzeichnet. „Kreuz Sieben" ist nur ein Segment. Dagegen verläuft die „Alte Acht" vom Parkplatz am Moritzburg-Pillnitzer Weg mit Knickstellen über die Sternflügel 3, Z und I zur Prießnitz (Breite Furt), heute unterbrochen durch die Bühlauer Waldgärten.

Buchstaben A bis H (ohne D) und Zahlen 1 bis 20 :
Sie markieren Flügel und Schneisen des um 1832 durch Heinrich Cotta angelegten Forstwirtschaftssystems. Die durch Flügel und Schneisen gebildeten rechteckigen Forstabteilungen sind nach forstwirtschaftlichen Erfordernissen nummeriert.

Aus Geschichte und Gegenwart einiger Heidewege
Der Rennsteig (Z)
Der Rennsteig als Teilstück eines alten Fernweges durchzog von Radebeul bis Bühlau über den Klotzscher Schänkhübel das gesamte Gebiet der Dresdner Heide. Sein Name, der als Gattungsname über zweihundertmal im deutschen Sprachraum vorkommt, deutet auf einen schnellen, auf höherem Terrain günstig verlaufenden Verbindungsweg hin, der nur innerhalb des Heidegebietes diesen Namen führt. Seine funktionelle Bindung an Diebsteig und Schwestersteig (beide sind mit abgewandeltem „Rennsteig- Z „ markiert) belegen ein komplexes altes Wegesystem. Die Bedeutung des Rennsteigs war im 16. Jh. schon gesunken, da der Verkehr im zunehmenden Maße über die Stadt Dresden geführt wurde. Heute ist der Rennsteig im Bereich der Jungen Heide und Heller stark zerstört und auch im Heidehauptkomplex durch die Eisenbahnlinie Dresden-Langebrück unterbrochen. Ab der Prießnitz (Meschwitzruhe) führt er über den Königsplatz, am alten Bruch des Kranichsees im südlichen Heidegebiet vorüber zum Zweienweg, auf dessen Linie er ursprünglich den Heiderand erreichte.

ISBN 978-3-86170-006-7



STAATSBETRIEB GEOBASISINFORMATION UND VERMESSUNG
Freistaat SACHSEN

Zeichenerklärung (Auszug)

- RADEBERG — Name einer Stadt
- KLOTZSCHE — Name eines Stadtteil
- Quohren — Sonstiger Siedlungsname
- Hutberg — Geographische Kleinform
- Das Birkigt — Name eines Waldteils
- Gemeindegrenze
- Landschaftsschutz- Naturschutzgrenze
- Bf Hp — Eisenbahn mit Bahnhof; Haltepunkt
- S165 — Staatsstraße mit Nummer
- K8734 — Kreisstraße mit Nummer
- Gemeindestraße; Hauptwirtschaftsweg
- Wirtschaftsweg; Fußweg
- Siedlungs-; Industrie- u. Gewerbefläche
- Nadel-; Laubwald
- Acker-;Grünland
- Grünanlage; Friedhof
- Relief
- Quelle; Bach; Teich
- Wasserbehälter; Brunnen; Kläranlage
- Anfang bzw. Ende einer Wegmarkierung
- Wanderweg mit Markierung
- Lehrpfad; Reitweg
- Dichter,-Musiker,-Malerweg
- Jakobsweg
- Sächsischer Weinwanderweg
- SWB — Schönfeld-Weißiger Bergweg
- Schutzhütte; Rastplatz
- Burg; Burgruine
- M — Museum; Parkplatz
- ND ND — Natur-; Kulturdenkmal
- Hervorragender Baum
- Aussichtspunkt
- Denkmal; Steinkreuz
- Historische Wegweisersäulen
- H (H) — Hotel; Ort mit Hotel
- Gaststätte; Ort mit Gaststätte

Maßstab 1:10 000
1 cm der Karte entspricht 100 m der Natur
200 100 0 200 400 600 m

Historische Waldzeichen

- Geschnittene Waldzeichen
- A bis H — Markierung der Flügel
- 1 bis 20 — Markierung der Schneisen
- PM — Pillnitz-Moritzburger-Weg oder
- MP — Moritzburg-Pillnitzer-Weg
- I 7 8 — Alte Eins, Alte Zwei bis Alte Acht
- 5 6 7 — Kreuz Fünf, Kreuz Sechs, Kreuz Sieben
- T — Das harte T oder Hämmerchen
- Gänsefuß oder Weißiger Gänsefuß
- O — Todweg oder O-Weg, Ringelweg, Auge
- HB — HB-Weg oder Dreibörnerweg
- Runde Vier oder Rumpelweg
- NW — Neuer oder Farbengrubenweg
- Stuhlweg oder Fuchsbrückenweg
- Stallweg oder Alte Vier
- Doppel- oder Spiegel-E
- Haken- oder Oberlausner Holzweg
- PG-Weg oder Wiesenweg
- SW — Saugarten- oder Semmelweg
- Saugarten-oder Rundgartenweg
- Alte Hetsche
- MW — Mittel-, Mühlweg
- Alter Mühlweg
- Mühlweg
- Anker
- NF — Nachtflügel
- Bischofsweg
- NF — Neuer Flügel
- BW — Blümpenweg
- Ober-, Unterringel
- Brille
- Ochsenkopf
- X — Die alte Zehn
- OSt — Ochsensteig
- Diebssteig
- NW — der neue Weg
- Fensterchen
- Reichsapfel
- F — Flügelweg
- Z — Rennsteig
- Gabel
- S-Weg o. Schere
- Gänsefuß
- SB — Sandbrückenweg
- Halbmond
- SB — Schwarzer Bildweg
- Hämmerchen
- Z — Schwesterstieg
- Hirschstängel (-weg)
- X — Schwerterweg
- HG-Weg
- SW — Steinweg
- Hutchen o. Hüttchen
- M — Steingründchenweg
- JF — Jagdflügel
- Topfweg
- KSt — Kellersteig
- Türmchen
- P — Kannenhenkel
- Traubelweg
- Kreuz-R
- der verkehrte Anker
- Kreuzringel
- verkehrte Gabel
- Kreuzstern
- VZ — Vogelzipfel (-weg)
- Q — Krumme Neun
- W — Weißiger Weg
- Kuhschwanz
- Zirkel
- L — Loschwitzer Weg
- Z — Zweienweg
- MF — Mehlflußweg

Todweg (O), Kannenhenkel (P) und Kuhschwanz (Q)
Wo der historische Bischofsweg, eine nördlich am Weichbild Dresdens vorbeiführende alte Straße die Prießnitz an der heutigen Jägerstraße querte, lag der Ausgangspunkt des obigen Wegetrios, das dieser Stelle den Namen „Drey Stegen" gab. Über die einstige Funktion des zum alten Verkehrswegenetz zählenden Wegetrios ist nichts überliefert. Vermutlich waren es keine Fernwege wie der Rennsteig, sondern lokale Verbindungswege oder Dresdner Anschlusswege an heute nur noch vermutbare, die Stadt nicht berührende Straßen.

Der **Todweg** kann wegen einer ausgedehnten Sandgrube heute erst ab der Diebsteigkreuzung begangen werden, dann aber durchgängig bis zum Klotzscher Schänkhübel.

Der **Kannenhenkel** wurde im 19. Jh. zur Waldstraße ausgebaut und begradigt. Seitlich verbliebene alte Wegabschnitte („der alte Kannenhenkel") bilden den geschichtlich relevanten Teil, den ausgefahrenen Hohlen begleiten. Das wiedererstandene „Schwarze Kreuz" ist ein schon im 16. Jh. genannter Forstort. Ab der Kannenhenkelbrücke führt der namensgebende Weg seitlich versetzt auf der „Alten Zwei" zur Höhe und erreicht unter nördlicher Umgehung der Hofewiese als Waldstraße Langebrück. Im 16. Jh. zog er von genannter Brücke noch gleichgerichtet in die tiefe Hohle neben dem Steingründchenweg und durchquerte das nördliche Hofewiesengelände.

Der **Kuhschwanz** steigt im ehemaligen militärischen Sperrgebiet als ausgefahrenes altes Hohlenbündel zur Höhe und wird bis zur Kreuzung mit „Kreuz Sieben" noch von überpflanzten alten Hohlen begleitet. Seine zufällige Übereinstimmung mit dem Cotta-Flügel E hat zur Integration in diesen geführt, aber auch den E-Flügel der leichten Schlängelung des Kuhschwanzes angepasst. Letztere mündet nach südlicher Berührung der Hofewiese am nördlichen Heiderand östlich von Langebrück in den Dörnichtweg.

Der Bischofsweg ( )
Der schwierig rekonstruierbare Bischofsweg hat unter den Buchstabenmarkierten Verkehrswegen ein eigenständiges Dasein als bischöflicher Verbindungsweg vom Hochstift Meißen zur bischöflichen Burg Stolpen geführt und war, schon vor der Kartographie des 16. Jh. unwichtig geworden, im Heidegebiet z. T. in anderen Wegführungen aufgegangen. Vermutlich gab es in zeitlicher Folge zwei Verläufe, deren älterer dem städtischen Bischofsweg und (in Verlängerung) der Stolpischen, heute Bautzner Straße ab Schloss Albrechtsberg über Bühlau entsprach, während der Heideverlauf über Ullersdorf als jüngrer anzusprechen ist. Von Meißen aus linkselbisch geführt, setzte der Bischofweg bei Briesnitz über die Elbe und verlief auf der genannten Linie über Bühlau nach Stolpen. Vermutlich durch landesherrlichen Beschluss im 15. Jh. bei der Einbeziehung der Stolpischen Straße ins buchstabenmarkierte Verkehrswegenetz von diesem verdrängt, wurde er ab der Ortslage Schlossalbrechtsberg seitlich in die Heide verlegt. An der „Breiten Furt" durchquerte er die Prießnitz, umging die feuchte Ullersdorfer Tanzwiese, streifte Ullersdorf und erreichte auf dem nach ihm benannten Weg am Ortsrand des Carswaldes wieder den Stolpener Weg. Die jüngere Führung war etwas länger als die alte, aber nicht beschwerlicher, es gab noch keine befestigten Straßen. Die rationelle Anlegung des jüngeren Bischofsweges durch Zusammenfügen von Abschnitten mehrerer vorhandener Heidewege zur homogenen Wegführung lässt sich aus älteren Karten noch mit einiger Sicherheit ableiten. Sein im 16. Jh. namenloses Symbolzeichen erhielt durch synonyme Deutung den Namen „Haakschaar" (=Hackschar), ehe es seit 1817, wohl der wieder auflebender Tradition folgend, „Bischofweg" genannt wird.

Geodätische Grundlagen

Bezugssystem:	Europäisches Terrestrisches Referenzsystem 1989 (ETRS89), entspricht dem Weltweiten Geodätischen System 1984 (WGS84)		
Abbildung:	Universale Transversale Mercatorabbildung (UTM-Abbildung)		
Höhensystem:	Höhen über Normalhöhennull (NHN, Pegel Amsterdam) Umrechnung von Höhen aus dem ETRS89/WGS84 in NHN: –41,7 m		
Koordinaten:	**UTM Koordinaten der Zone 33** (bezogen auf ETRS89/WGS84)		Geographische Koordinaten (bezogen auf ETRS89/WGS84)
	5 88E	Ostwert (in km)	10°15'3,17" Geographische Länge
	56 45N	Nordwert (in km)	50°57'2,28" Geographische Breite

Den Text zu den Historischen Waldzeichen verfasste M. Ruttkowski

Fotos:
Titelbild, M. Jakoby
drei historische Waldzeichen, S. Reuter

Kartengrundlage: Topographische Karte 1:10000 (TK10)
4848-SO (Dresden-Klotzsche), 4949-SW (Dresden-Langebrück),
4948-NO (Dresden-Weißer Hirsch), 4949-NW (Dresden-Weißig),

Herausgeber:
© Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen
Olbrichtplatz 3, 01099 Dresden
Postfach 100244, 01072 Dresden
Telefon: 0351 8283-8400
Telefax: 0351 8283-6130
E-Mail: verkauf@geosn.sachsen.de
Internet: http://www.landesvermessung.sachsen.de

Redaktionsschluss: Februar 2013

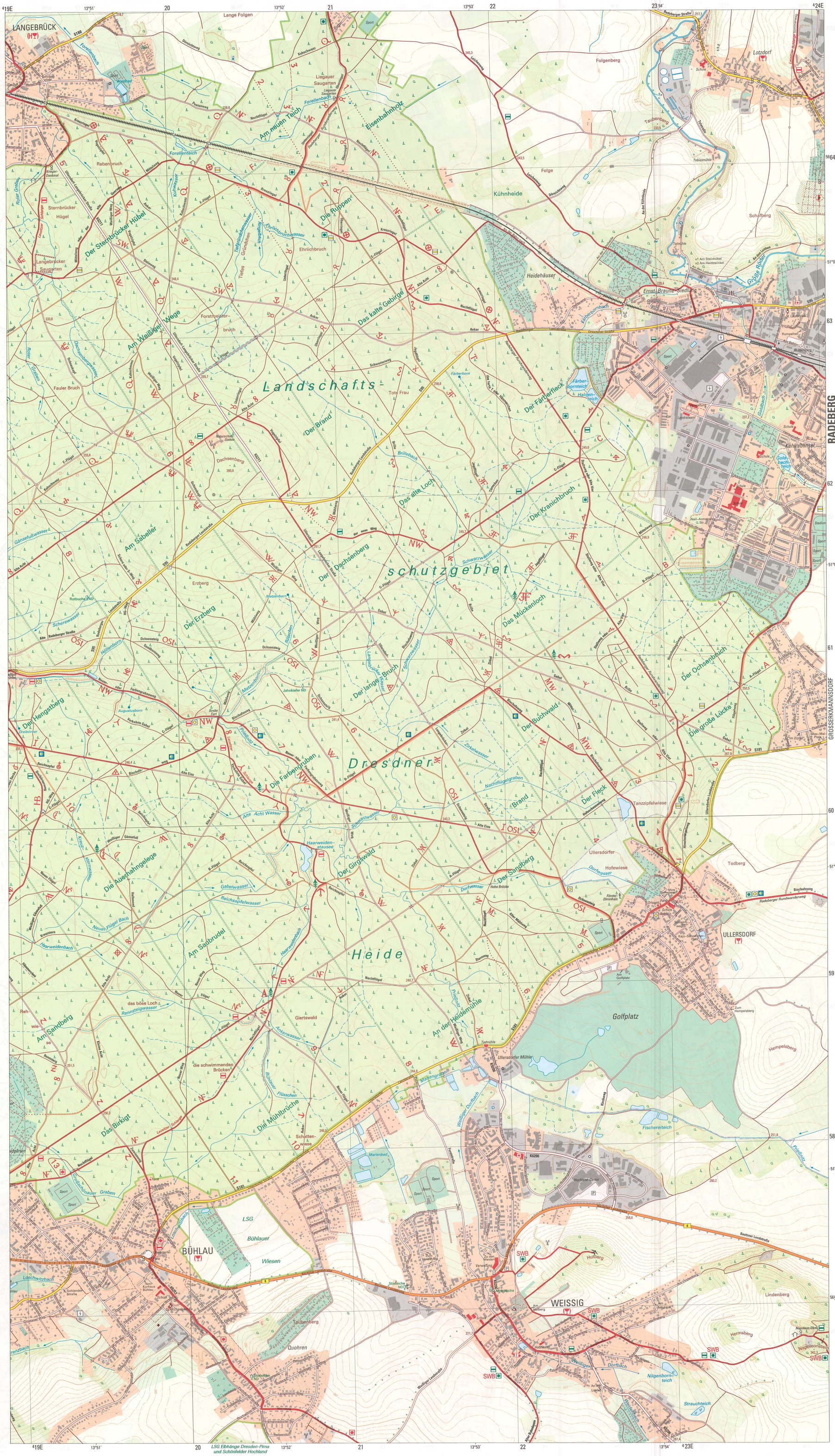
4. Auflage 2013

ISBN 978-3-86170-006-7

Die Darstellung der Wanderwege erfolgte nach den Angaben der zuständigen Wegewarte.

Für Hinweise zur Berichtigung ist der Herausgeber stets dankbar.

Diese Karte ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z.B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger.


LANGEBRÜCK
Lange Folgen
Liegauer Saugarten
Am neuen Teich
Eisenbahnhof
Forellenteich
Forellenbach
Rabenbruch
Sternbrücker Hügel
Der Sternbrücker Hügel
Langebrücker Saugarten
Die Ruppen
Ehrlichbruch
Kühnheide
Folgenberg
Folge
Lotzdorf
Taubenberg
Schafberg
Heidehäuser
Ernst-Braune-Siedlung
Das kalte Gebirge
Am Weißiger Wege
Forstmeister-bruch
Fauler Bruch
Landschafts
Tote Frau
Der Brand
Der Färberfleck
Dachsenberg
Das alte Loch
Der Kranichbruch
Am Sabeller
Der Dachsenberg
schutzgebiet
Erzberg
Der Erzberg
Das Mückenloch
Der Ochsenbruch
Der Hengstberg
Der lange Bruch
Der Buchwald
Die große Lücke
Die Farbengruben
Dresdner
Der Fleck
Tanzzipfelwiese
Brand
Ullersdorfer Hofewiese
Todberg
Der Girgswald
Der Sandberg
Die Auerhahnlege
Am Sadbrudel
Heide
Golfplatz
Hempelsberg
Am Sandberg
Giertswald
An der Heidemühle
Ullersdorfer Mühle
Die Mühlbrüche
Das Birkigt
Schatten-wiese
Marienbad
Fischereiteich
LSG Bühlauer Wiesen
BÜHLAU
WEISSIG
Hutberg
Lindenberg
Hermsberg
Napoleonstein
Nilgenborn-teich
Strauchteich
Taubenberg
Quohren
Loschwitzbach
Prießnitz
Kohlrabinsel
Goldbach-teich
Radeberger Straße
Bautzner Landstraße
Radeberger Landstraße
Königsbrücker Straße
Stolpener Straße
Bischofsweg
Radeberger Rundwanderweg
Dresdner Straße
Alte Acht
Alte Eins
Alte Vier
Nachtflügel
Anker
Gabel
Ochsensteig
Neuer Weg
Neuer Flügel
Kreuzflügel
Kuhschwanz
Dörnichtweg
Pesterweg
Leichenweg
Tobiasmühle
Tiefer Grund
Tiefes Gründchen
Ehrlichbruchwasser
Kühnwasser
Dachsenbrunnenwasser
Gänsefußwasser
Scherewasser
Schwarzwasser
Alte Acht Wasser
Haarweidenbach
Rennsteigwasser
Gabelwasser
Reichsapfelwasser
Dorfwasser
Zirkelwasser
Nachtflügelgraben
Mattengraben
Weißiger Dorfbach
Nilgenbornbach
Strauchbach
Lockwitzbach
Großsedlitzer Graben
Roter Graben
Hohlenborn
Augustusborn
Meranborn
Rotbuche ND
Stieleiche ND
Jahnkiefer ND
Naturschutz-Station
Sport
Schule
Kläranlage
Friedhof
Kirche
Gar
Bahnhof
Haltepunkt
Landratsamt
Rathaus
Kulturhaus
Hochwasser-Damm
Radeberger Rundwanderweg
Radeberger Straße
Bautzner Landstraße
Stolpener Straße
Bischofsweg
Königsbrücker Straße
Radeberger Landstraße
Ullersdorfer Landstraße
Weißiger Landstraße
Weißiger Straße
Dresdner Straße
Alte Radeberger Straße
Schulweg über Alte Vier
Alte Vier
Stallweg oder Alte Vier
Hirschbergweg
Hirschstängelweg
Hutweg
Hüttenweg
Hüttenweg
Hütten